

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 57 (1950)

Heft: 7

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in allen ihren Zweigen, darunter auch für den Import, hat. Auf der jüngsten Jahrestagung der Dänischen Textilunion, an welcher außer dänischen erstmals auch schwedische und norwegische Delegierte teilgenommen haben, wurde eine „Nordeuropäische Textilunion“ als Zusammenschluß des skandinavischen Textilwarenhandels gegründet.

Ueber das Arbeitsprogramm der neuen Union wurde bisher nichts verlautbart, offenbar soll zunächst gemeinsam ein entsprechendes Arbeits- und Aktionsprogramm erstellt werden. Die Bedeutung eines Zusammengehens der drei skandinavischen Länder im Textilbereich liegt auf der Hand und wird zweifellos auch den Importhandel stark berühren. Eine Zollangleichung der Importpositionen für Konfektionsartikel allein schon würde manche Konkurrenz ausschalten. Der skandinavische Markt ist bekanntlich infolge Devisenfragen schon seit Monaten etwas heikel geworden und zwang manche Importeure zu sonderbaren Praktiken, die nun ausgeschaltet werden

sollen. Ein Zusammenarbeiten der drei Länder läßt andererseits aber auch manche Ergänzungsmöglichkeit unter sich aufkommen. Ist.

Japans Kunstseidenausfuhr. Im Monat März hat Japan 321 000 (im Vormonat 273 000) lbs Kunstseidengarne und 4 107 000 (2 656 000) Yards Kunstseidengewebe exportieren können; die Steigerung gegenüber dem vorangegangenen Februar ist beträchtlich. Von der Garmausfuhr gingen 230 000 lbs nach Südkorea und 35 000 lbs nach Singapur, als den beiden Hauptkunden. Hingegen entfielen von der Kunstseidengewebeausfuhr 1 316 000 y auf Thailand (Siam), 860 000 y auf Hongkong, 562 000 y auf Norwegen, 144 000 y auf Aden, 134 000 y auf Australien, 131 000 y aus Südafrika, 130 000 y auf Schweden, 125 000 y auf Singapur und etwas über 100 000 y auf Britisch-Honduras. Die Gewebeausfuhr war solcherart sehr stark nach der Sterlingzone hin gerichtet, was die englische Nervosität begreiflich macht. Aber auch das Wiederfußfassen in Europa selbst, in Norwegen und Schweden, ist sehr bezeichnend. Ist.

Industrielle Nachrichten

Schweiz — Eine neue Wirkmaschine. — Wie man weiß, hatte die schweizerische Strumpfindustrie seit Jahren unter der unzulänglichen Versorgung mit Nylon zu leiden. Rücksichtlose fremdländische Trustpolitik hat damit leistungsfähige Unternehmen der einheimischen Strumpffabrikation zeitweise fast an den Rand des Abgrundes gebracht. Eine zweite, nicht minder schwere Sorge bereitete der Ausfall der grossen sächsischen Maschinenfabriken, die in der Nachkriegszeit nicht mehr in der Lage waren, Cottonmaschinen zu liefern und dem in der Schweiz stehenden bedeutenden Maschinenpark die laufende Pflege angedeihen zu lassen. Für die Erneuerung dieses Maschinenparkes wären einzig zwei Wirkmaschinenfabriken in USA in Frage gekommen. Die amerikanische Cottonmaschine ist aber ein Einzwecktyp für Massenproduktion, ohne Berücksichtigung spezifischer Bedürfnisse des schweizerischen und europäischen Marktes.

Vor drei Jahren hat deshalb ein zürcherisches Wirkerei-Unternehmen das Wagnis unternommen, sich eine Maschinenfabrik für die Neukonstruktion und den Bau von Cottonmaschinen anzugliedern. Diese Aufbauarbeit ist heute abgeschlossen. Man ist dabei eigene Wege gegangen und hat eine Maschine entwickelt, mit der dem schweizerischen und europäischen Strumpffabrikanten individuell gedient ist: Einfach im Aufbau, klar und übersichtlich, dabei schnell, von großer Leistungsfähigkeit und vor allem wirtschaftlich. Die neue „Uster-Maschine“ läßt sich mühe los pflegen und instandhalten. Sie ist universell und kann in kürzester Zeit auf alle denkbaren Modelle und Qualitäten eingestellt werden. Damit hat jeder Betrieb die Möglichkeit, seinen Fabrikaten eine besondere Eigenart zu verleihen. Die Konstruktion ist außerordentlich solid, schwer und für lange Lebensdauer gebaut. Das ausgesuchte Material ist auf neuen Präzisions-Werkzeugmaschinen bearbeitet worden, mit bisher ungewöhnlichen Toleranzen. Selbst bei weit über 85 Touren in der Minute arbeitet die Maschine ruhig und mit grösster Geschmeidigkeit.

Das neue Maschinenwerk hat außerdem einen Unterhalt-Service eingerichtet, welcher unserer Strumpfindustrie für Ersatzteile, Reparaturen und Revisionen, sowie für technische Beratungen zur Verfügung steht.

Großbritannien braucht schweizerische Textilmaschinen. An der letzten Generalversammlung der British Celanese Ltd. wurden Klagen darüber laut, daß die Beschaffung von Textilmaschinen in Großbritannien mit großen Schwierigkeiten verbunden sei. Der Vorsitzende äußerte sich wie folgt:

„Es ist schwer, in Großbritannien die modernsten und zweckentsprechendsten Textilmaschinen zu kaufen und die Lieferfristen für einheimische Maschinen erstrecken sich bisweilen auf mehrere Jahre. Ohne moderne Maschinen ist es jedoch schwierig für den Textil- und besonders für den Kunstseidehersteller, Waren herzustellen, deren Qualität und Preis es gestattet, der Konkurrenz auf den ausländischen Märkten entgegenzutreten. Die britische Regierung würde der Rayonindustrie einen grossen Dienst erweisen, wenn sie die Einfuhr moderner Textilmaschinen aus USA und der Schweiz erleichterte, denn diese beiden Länder sind gegenwärtig die einzigen Bezugssquellen, von wo solche Maschinen in einer entsprechenden Frist erhältlich sind.“

F. M.

Großbritannien — Das Problem der Utility-Baumwollartikel. Die in den letzten Monaten etwas enger gewordene Versorgung des britischen Detailmarktes in Utility-Baumwollartikeln hat seit der dritten Aprilwoche zu Verstimmungen zwischen dem britischen Handelsministerium und den seiner Kritik verfallenen Zweigen der heimischen Baumwollindustrie geführt. Das Wesen der „Nützlichkeit“- oder „Utility“-Artikel ist bekannt: das System wurde im Kriege eingeführt, als es galt die Versorgung der Bevölkerung mit einem Minimum von einfachen Baumwollartikeln guter Qualität und zu behördlich bestimmten Höchstpreisen sicherzustellen, — im Gegensatz zu den „Non-Utility“-Artikeln, die qualitätsmäßig besser aber zu nichtkontrollierten Preisen erstanden werden konnten. Sowohl „Utility“- als „Non-Utility“-Artikel waren rationiert. Der Vorteil für den privaten „Utility“-Käufer lag vornehmlich in den festen Preisen und in der Garantie einer entsprechenden Qualität. Das System der „Utility“-Artikel hat den Krieg bis auf den heutigen Tag überdauert, aber die Versorgung des Marktes mit diesen Baumwollartikeln scheint von der Industrie momentan in nicht genügendem Ausmaße bewerkstelligt zu werden. Zunächst, weil die Aufhebung der Textilrationierung dem Publikum die Möglichkeit gab, sich mit Textilartikeln besserer Qualität frei einzudecken, sodaß die Nachfrage nach den billigeren aber qualitätsmäßig weniger befriedigenden Utilitywaren sank, zumal beim Publikum noch eine gewisse, aus der Kriegszeit herrührende Geldflüssigkeit festzustellen ist. Zum andern, scheint die Produktion von Utility-Gütern im Zeichen der Baumwollpreiserhöhungen und im Rahmen der festumschriebenen und nur gering erhöhten „Utility“-Preise unwirtschaftlich geworden zu sein. (Die letzten, von der britischen Baumwollkommission anfangs

April verfügten Preiserhöhungen betreffen die meisten nichtamerikanischen Baumwollsorten, und bewegen sich zwischen einem Minimum von 1 1/4 Penny je Gewichtspfund (450 g) für türkische Baumwolle und einem Maximum von 4 Pence für indische Kurzstapelware (rund 6 1/4 bis 20 Rappen je 450 Gramm). Den Vorwurf der Tendenz zu größeren Gewinnen, den Mr. Wilson, der Präsident des Board of Trade (Handels-Minister) im Parlament gegen die Baumwollindustrie erhob, wurde von dieser, zusammen mit seinen übrigen kritischen Bemerkungen, abgelehnt. Mr. Wilson, ließ klar durchblicken, daß falls eine bessere Marktversorgung mit Utility-Waren nicht bald Platz greifen würde, er zu neuen regelnden Maßnahmen zwingender Natur Zuflucht nehmen würde. Außerdem lehnte Mr. Wilson die Vorschläge hinsichtlich einer möglichen Abschaffung des Utility-Systems, die ihm aus gewissen wirtschaftlichen Zweigen zugekommen waren, rundweg ab. Im Gegenteil unterstrich Mr. Wilson, daß dieses System als eine der „bedeutendsten Errungenschaften“ beibehalten werden müßte. Mr. Wilson warnte die Industrie, daß falls die „Non-Utility“-Seite des Handels auf die Produktion eine zu ausgesprochene Attraktion ausüben würde, die amtliche Festlegung von Preisen hier regelnd wirken könnte. Von der Industrie wurde die scharfe Kritik Mr. Wilsons mit Protest quittiert.

Es scheint allerdings auch, daß in Regierungskreisen nicht die Absicht besteht, energisch durchzugreifen, zumal eine gewisse Unklarheit hinsichtlich der ganzen Entwicklung zu Tage getreten ist. Um die Situation zu durchleuchten und sodann die erforderlichen Entschlüsse fassen zu können, entschloß sich Mr. Wilson eine Kommission zu ernennen, die die folgenden zwei Aufgaben zu studieren hat: a) Maßnahmen, die erforderlich sind, um eine baldige und genügende Wiederversorgung des Marktes mit Utility-Baumwollartikeln sicherzustellen, und b) Änderungen im gegenwärtigen „Utility“-System für Baumwoll- und andere Waren, welche als nötig erachtet werden, um dem Publikum auch weiterhin den Vorteil von bestimmten Qualitätslagen zu angemessenen Preisen an Hand zu belassen. Die Kommission wurde anfangs Mai ernannt. Von ihren dreizehn Mitgliedern vertritt ein Teil die Industrie und ein Teil die Berufsorganisationen der Baumwollindustrie und des Baumwollhandels.

G. B.

Oesterreich -- Absatzschwierigkeiten der Textilwirtschaft. Die Zeit der Hochkonjunktur scheint auch in der österreichischen Textilindustrie zu Ende zu gehen. Die großen Spinnwebereien sind zwar noch einigermaßen gut beschäftigt, doch klagen kleinere Betriebe seit einigen Monaten über schlechten Geschäftsgang, der auch bereits zu Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen geführt hat.

Diese Situation ist nicht zuletzt die Folge einer unguten Produktions-, Absatz- und Preispolitik der österreichischen Textilwirtschaft. Der inländische Markt war Jahre hindurch ausgehungert gewesen und die Verbraucher nahmen Textilien fast jeder Qualität und zu jedem Preise ab. Erst mit der schriftweisen Konsolidierung der Wirtschafts- und Währungsverhältnisse wandelte sich die Geldfülle allmählich in Geldknappheit und der Markt vom sellers market zum buyers market. Nach der Pfundabwertung wurde zwar diese Entwicklung noch einmal kurzfristig unterbrochen und in einer lebhaften Haussebewegung schnellten die Preise auch für Textilien weit über das Weltmarktsniveau in die Höhe.

Damit aber war das Maß voll geworden und die Zeit gekommen, den Preissteigerungen Einhalt zu gebieten, was mittels großer Einfuhren geschah. Dies bewirkte seit Anfang dieses Jahres ein Ueberangebot an Textilien, dem nur eine zögernde und kaufschwache Nachfrage gegenübersteht, zumal auf Veranlassung der Regierung

seit etwa einem halben Jahre billige Standardwaren erzeugt werden und die Verbraucher damit rechnen, daß sich die Preise der anderen Textilien diesen anpassen werden. Gleichzeitig ist der Konsument anspruchsvoll geworden und verlangt für seine raren Schillinge das Beste an Qualität. Nun verfügt aber der Textilhandel noch über große Lager an qualitativ geringerer Waren, die nur mehr schwer absetzbar ist. Illegale Importe, vor allem aus Italien, die von den bisher reichlich gewinnversprechenden österreichischen Preisen angezogen werden, tun ein übriges, um die Situation zu verschärfen.

Nun ruft die Textilindustrie nach dem Verbot von Importen, die sie selbst durch ihre überhöhten Preisforderungen verursacht hat. Gleichzeitig gewinnt auch wieder der Export an Interesse, der im Vorjahr vernachlässigt worden war. Sogar Lohngeschäfte, das Aushilfsmittel der Nachkriegszeit, werden wieder diskutiert.

Dr. E. J.

Spanien -- Die Kunstfasernindustrie in Spanien macht große Anstrengungen, um zur Deckung des gewaltigen Spinnstoffbedarfs der Bevölkerung und der Industrie beizutragen. Die Kunstseidenerzeugerfirma „Sniace“, eine Tochtergesellschaft der italienischen „SNIA VISCOSA“, hat 1949 5 400 T, die „Safa“ 2 700 T und die „Tefasa“ 900 T produziert. Zellwolle wird von der Seda de Barcelona erzeugt, deren Ausstoß im vergangenen Jahr 2 700 Tonnen betrug. Auch Nylonstrümpfe werden in Spanien hergestellt, doch muß das Nylongarn aus USA eingeführt werden.

Dr. E. J.

U.S.A. - Wollindustrie. Eine überaus aufschlußreiche Statistik über die amerikanische Wollindustrie für das vergangene Jahr liegt nun aus New York vor und bestätigt nun ziffernmäßig in aller Deutlichkeit das Schrumpfen dieses Textilzweiges, für das bekanntlich mehrere Gründe angeführt werden: Modeeinflüsse, Wollmüdigkeit, Einbruch der Kunstfasern, Wollversteuerung u. a. Es ist natürlich sehr schwer, die wirkliche Ursache mit Bestimmtheit feststellen zu wollen, es ist wahrscheinlich, daß alle die angeführten Gründe ihrerseits mit zu der tatsächlichen Verbrauchsminderung geführt haben, und noch einige andere Ursachen dazu. Auffallend ist indessen nur, daß sich diese Schrumpfung ausnahmslos auf alle Zweige der Wollbranche erstreckt hat und daß es in keinem einzigen Bereich zu einer Ausnahme gekommen ist, wie im übrigen nachstehende Uebersicht auch deutlich erkennen lässt:

	1949	1948
	(in 1000 lbs)	
Wollverarbeitung		
Kleiderwolle	343 185	485 220
Teppichwolle	161 838	207 897
Wollgarnerzeugung		
Kammzug	203 617	304 198
Kammgarn	182 203	241 783
Streichgarn	330 509	358 131
Teppichgarn	163 755	197 670
Gewebe Filze	8 415	10 324
(in 1000 Yards)		
Kleiderstoffe	356 134	434 348
Sonst. Gewebe	62 347	63 213

In allen Sparten ergaben sich zum Teil recht beträchtliche Schrumpfungen. So minderte sich die Wollverarbeitung zu Kleiderwolle um 29 Prozent und zu Teppichwolle um 22 Prozent. Am stärksten aber schrumpfte wohl die Kammzuggarnerzeugung, nämlich um 33 Prozent.

Auch über die Betriebseinrichtung bzw. Fabrikationsdurchführung im vergangenen Jahre liegen im Vergleich zu 1948 interessante Angaben vor, die aus folgender Zusammenstellung sich genau ablesen lassen:

	1949	1948
	(Stückzahl)	
Kammstühle		
Vorhanden	2 715	2 679
In Betrieb	2 363	2 308
Kammgarnspindeln	1 835 000	1 863 000
In Betrieb	1 458 000	1 593 000
Streichgarnspindeln	1 439 000	1 535 000
In Betrieb	1 173 000	1 253 000
Webstühle		
Für Wollstoffe	37 612	38 149
In Betrieb	30 228	31 560
Für Teppiche	5 204	5 568
In Betrieb	3 550	4 108

Lediglich bei Kammstühlen ergaben sich leicht gebesserte Ziffern gegenüber dem vorhergegangenen Jahre, in allen anderen Zweigen aber ergaben sich Minderungen, wobei mehrfach die Kürzung der Auswertung der vorhandenen Anlagen größer war als die Reduzierung der Betriebseinrichtungen selbst.

Was nun die Arbeitsleistung selbst anbelangt, so unterrichtet darüber nachstehendes Zahlenbild:

	1949	1948
	(1000 Stunden je Woche)	
Kammstühle	145	217
Kammgarnspindeln	80 919	112 281
Streichgarnspindeln	78 732	93 314
Webstühle f. Wollstoffe	2 016	2 447
Webstühle f. Teppiche	211	288

Die Zahl der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden je Woche schrumpfte im besonderen bei Kammgarnspindeln und läßt die Kurzarbeit, die notwendig wurde, deutlich erkennen; sie erreicht nahezu 28 Prozent! Alles in allem, betriebstechnisch war 1949 kein günstiges Jahr für die amerikanische Wollindustrie. Ist.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. — **Neue Baumwollreinigungsmaschine.** Nach einer Meldung des amerikanischen Informationsdienstes in Paris wurde kürzlich in USA eine neue Maschine, die Rohbaumwolle von Fremdkörpern und Schmutz befreit, konstruiert. Sie enthält im wesentlichen zwei Zylinder und zwar ist einer im Innern des andern.

Die zu reinigende Baumwolle wird durch den Raum zwischen den beiden Zylindern gezogen, während Luft, die unter starkem Druck durch eine Anzahl von kleinen im äußeren Zylinder angebrachten Löchern gepresst wird, Fremdkörper und Schmutz von den Fasern entfernt. Dieser Vorgang wird mehrere Male wiederholt und die Abfälle werden nach und nach automatisch entleert.

Die Maschine ist das Ergebnis von Forschungen, die auf Verlangen des Landwirtschaftsministeriums von einem Privatunternehmen, dem Battelle Memorial Institute in Columbus (Ohio) unternommen wurden. Die neue Maschine wird in der Säuberung maschinell geernteter Baumwolle, die wesentlich unreiner ist als handgepflückte, große Dienste leisten. F. M.

China — Rohstoffkrise in der Baumwollindustrie. Infolge schlechter Rohbaumwoll-Versorgung arbeitet die chinesische Industrie zur Zeit nur auf einem Niveau von 45% ihrer vorjährigen, schon beschränkten Tätigkeit. Auch die in den Oktober fallende Ernte, die auf 1,700 000 Ballen geschätzt wird, kann keine Erleichterung bringen, da sie um etwa 50% hinter der Produktion vorangegangener Jahre zurückbleibt. Mehr als die Hälfte der Produktion wird der Industrie zugeteilt werden, so daß der Verbrauch der für China hochwichtigen Handwebstühle auf ein Minimum reduziert werden muß. Aber selbst unter diesen Umständen wäre die Einfuhr von 700 000 Ballen nötig, damit die Industrie ihren gegenwärtigen Beschäftigungsgrad beibehalten könnte. Die Bemühungen der Regierung durch Zuweisung von Maschinen und Geräten sowie von Krediten den Baumwoll-

anbau zu fördern, werden so lange erfolglos bleiben, als die Preise für Baumwolle hinter den für Getreide bezahlten zurückbleiben.

Dr. E. J.

Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustriegesellschaft. Am 2. Juni hat im Zunfthaus zur „Waag“ unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn Dr. R. Wehrli, die Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft stattgefunden. Die statutarischen Geschäfte gaben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass, dagegen wurde gemäß Antrag des Vorstandes und unter Beifall der Versammlung Herr Dr. Th. Niggli, der seit nunmehr 50 Jahren das Sekretariat der Gesellschaft geführt hat, zum Ehrenmitglied ernannt.

Eine Aussprache fand alsdann statt über die Ingangsetzung einer Propaganda zugunsten der Seide und ihrer Erzeugnisse. Schon vor zwei Jahren war diese Frage von der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und den ihr angeschlossenen Verbänden aufgegriffen, jedoch seither wieder fallen gelassen worden, in der Meinung, daß ein solcher Werbefeldzug gemeinsam mit den gleichartigen Bestrebungen anderer Länder durchgeführt werden sollte. Nachdem Frankreich in dieser Richtung schon tätig ist und von der Internationalen Seidenvereinigung voraussichtlich in Bälde größere Mittel zur Verfügung gestellt werden, soll mit der Propaganda in der Schweiz nunmehr Ernst gemacht werden. Von den Vorschlägen über die Art und Weise der Aufbringung der Mittel wurde von der Versammlung in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen.

Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten: Am 2. Juni hat im Gasthaus zur „Au“ bei Wädenswil die 45. ordentliche Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn R. H. Stehli, stattgefunden. Die Versammlung war von 30 Mitgliedern besucht. An Stelle des nach langjähriger verdienstvoller Tätigkeit im Vorstand zurücktretenden Herrn H. Wehrli-Ernst wurde Herr Vicedir. Martin Wehrli zum neuen Mitglied des Vorstandes gewählt.

Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte fand eine ausgiebige Aussprache über die Notwendigkeit der Ergreifung von Sanierungsmaßnahmen für die schweizerische Seiden- und Rayonweberei statt. Als erster vorläufiger Beschluss dieser Art war für die vier Monate Mai-September 1950 eine Betriebseinschränkung im Ausmaße von 25% angeordnet worden. Als Grundlage dient die Zahl der in den beiden Vorjahren dem Verband gemeldeten Webstuhlstunden. Die Versammlung hat nun noch andere Sanierungsmöglichkeiten besprochen im Sinne einer Weiterführung und Verstärkung der Betriebseinschränkung und der Durchführung von Verkaufkontingentierungen und Preisfestsetzungen. Es handelt sich dabei angesichts der Mannigfaltigkeit der Erzeugung, des keineswegs einheitlichen Beschäftigungsgrades bei den einzelnen Mitgliedern und endlich der Notwendigkeit der Erfassung aller in Frage kommender Fabrikations- und Manipulantenfirmen um Probleme, die nicht leicht zu lösen sind. Die Sanierungs-Kommission des Verbandes wurde beauftragt, einer nächsten Generalversammlung bestimmte Anträge zu unterbreiten.

Im Anschluß an die Geschäftstagung nahm die Versammlung einen Vortrag des Herrn a. Nationalrat H. Schneider, Zürich, über „Wirtschaftliche Überlegungen zur Einigung Europas“ entgegen. Der Redner, der sich seit Jahren mit diesen Fragen befasst, und für einen wirtschaftlichen Aufbau und Zusammenschluß der west-europäischen Staaten eintritt, beleuchtete das Problem nicht nur vom wirtschaftlichen sondern auch vom mili-

tärischen Standpunkte aus. Seine Ausführungen gipfelten in der Notwendigkeit eines politischen und wirtschaftlichen Zusammenschlusses der europäischen Staaten unter Wahrung ihrer Selbständigkeit; auf diesem Wege allein sei das für die europäische Exportindustrie notwendige und auch ausreichende Absatzgebiet zu schaffen. Die Ausführungen des Herrn Schnyder ernteten den lebhaften Beifall der Versammlung, die durch Zuzug einer großen Zahl von Mitgliedern der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft auf rund 100 Zuhörer angewachsen war.

Der Verein schweizerischer Maschinenindustrieller gibt in seinem Jahresbericht eine kurze Uebersicht über den Geschäftsgang der einzelnen Zweige der Maschinenindustrie im Jahre 1949. Von den Spinnerei- und Zwirnereimaschinen wird gemeldet, daß der Bestellungseingang gegen früher wesentlich zurückgegangen sei und nur dank dem aus dem Vorjahr übernommenen sehr hohen Auftragsbestand die Werkstätten das ganze Jahr hindurch beschäftigt werden konnten. Die Absatzmöglichkeiten und der Konkurrenzkampf seien durch die Wirkungen der Abwertung wesentlich erschwert worden. Die Ausfuhr hat sich auf 58,7 Millionen Fr. belaufen gegen 65,6 Millionen Fr. im Jahr 1948. Bei den Webereimaschinen hielt der lebhafte Geschäftsgang auch 1949 an und die Erzeugung wurde noch einmal gesteigert. Bei den Verkaufspreisen dagegen macht sich ein lebhafter Preisdruck geltend und der Wettbewerb hat sich verstärkt. Auf lange Zeit hinaus ist noch Vollbeschäftigung gesichert. Bei kleiner gewordenem Absatz im Inland stieg die Ausfuhr von 82,5 Millionen im Jahre 1948 auf 102,3 Millionen Fr. im Berichtsjahr. — (Die schweizerische Gewebeindustrie nimmt

von dieser gewaltigen Ausfuhr insofern mit Befriedigung Kenntnis, als sie einen glänzenden Beweis der Leistungsfähigkeit der schweizerischen Textilmaschinenindustrie erbringt, weiß aber, daß die ausgeführten Webstühle zum guten Teil ihre Absatzmöglichkeiten im Ausland beeinträchtigen. (Die Red.) Für die Textilveredlung und Ausrustungsmaschinen endlich zeigte sich bei zurückhaltendem Inlandsmarkt der Weltmarkt immer noch sehr aufnahmefähig.

Besprechungen zwischen französischen und deutschen Seidenindustriellen. — Anfangs Januar haben in Badenweiler auf Anregung französischer Seidenindustrieller Besprechungen mit Vertretern der Fachvereinigung Seiden- und Samfindustrie, Krefeld, stattgefunden. Ein Vertreter des Bundes-Wirtschaftsministeriums hat den Unterhandlungen ebenfalls beigewohnt, die sich im wesentlichen auf die Beschäftigungslage, die Produktionsverhältnisse und auf die Gestehungskosten der Seiden- und Rayonindustrie in beiden Ländern bezogen haben. Die Unterhandlungen, denen nicht weniger als 25 Franzosen beigewohnt haben, sollen fortgesetzt werden.

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon. — Für den Monat Mai wird ein Umsatz von 14 008 kg ausgewiesen gegen 29 384 kg im Mai 1949. Es handelt sich bei diesen Mengen nur um einen Bruchteil der von der französischen Industrie verarbeiteten Rohseide.

Umsätze der italienischen Seidentrocknungs-Anstalten. Im Monat Mai sind in den italienischen Seidentrocknungs-Anstalten 166 626 kg umgesetzt worden, gegen 211 733 kg im gleichen Monat der Vorjahres. Auf die Anstalt Mailand entfallen 109 616 kg.

Rohstoffe

Die Kunstfasererzeugung 1949

Im vergangenen Jahre hat die internationale Kunstfaserproduktion mit 1.216 915 Tonnen eine Besserung um 8,3 Prozent gegenüber 1948 (1.123.320 t) erfahren, und bleibt nun nur noch um wenig hinter der 1941 verzeichneten Höchstproduktion von 1.281 599 t zurück. Es sei so gleich bemerkt, daß dieser Rekordstand nicht nur wieder erreicht, sondern sogar überschritten worden wäre, wenn sich nicht in den Vereinigten Staaten überraschend eine Fabrikationsermäßigung herausgebildet hätte, die in diesem an der Spitze aller Produktionsländer stehenden Gebiet sogar eine Minderung gegenüber 1948 bewirkt hat.

Die Kunstseidenerzeugung für sich allein hat mit 743 740 t eine neue Rekordhöhe erreicht, wogegen die Zellwollefabrikation mit 473 175 t noch weit von der 1941 verzeichneten Spitzenstellung (705 418 t) entfernt bleibt. Das erreichte Produktionsvolumen wird immer noch als ungenügend zur allgemeinen Bedarfsdeckung angesehen, denn einerseits finden sich für Kunstfasern ständig neue Verwendungsgebiete, vor allem auf industriellem Gebiet, zum andern kann der Kunstfaserkonsum in Anbetracht des Ansteigens der Weltbevölkerung um etwa 10 Prozent, als noch um 15 Prozent unter dem Vorkriegsniveau liegend betrachtet werden. In der Tat hat auch die Neugründungstätigkeit immer noch nicht abgerissen, in Südamerika, in Afrika und Asien kam es im vergangenen Jahre zur Schaffung mehrerer neuer Kunstfaserfabriken und mehrere Neugründungen sind für 1950 bereits in Angriff genommen, zum Teil geplant.

Über die Produktion von

Kunstseide

in den wichtigsten Ländern unterrichtet am besten nachstehende Zusammenstellung:

	1949 (in 1000 Tonnen)	1948
Vereinigte Staaten	362,7	388,5
Großbritannien	77,8	67,2
Italien	49,9	47,7
Frankreich	46,5	43,6
Westdeutschland	44,9	29,6
Japan	30,3	16,2
Holland	19,3	16,0
Belgien	9,4	10,0
Tschechoslowakei	6,0	5,2

Japan und Westdeutschland weisen in dieser Länderübersicht die größte Steigerung auf, während sich in Gesellschaft der Vereinigten Staaten noch Belgien mit einer Minderung befindet. Der amerikanische Anteil an der Weltproduktion aber bleibt mit 48,7 Prozent führend und nicht mehr zu schlagen. Japan und Deutschland, die vor dem Kriege zeitweilig die Spitzenstellung inne hatten, können nie wieder mit einer solchen rechnen.

Hinsichtlich der Produktion von

Zellwolle

gibt nachstehende Uebersicht Aufklärung über die Entwicklung in den wichtigsten Ländern: